

BESUCH DES ZENTRUMS AMADEA

TEODOR HORVAT

**BESUCH DES ZENTRUMS
AMADEA**

Bibliografische Information Der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Verlag Traugott Bautz GmbH, Nordhausen 2014

ISBN 978-3-88309-878-4

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
Einführung	9
Verein für Psychosoziale Bedürfnisse	9
Benannt nach Amadea Pavlović	12
Gerechte unter den Völkern	13
Segnung des Zentrums Amadea	14
Beschäftigung und Lebensqualität	17
Die Tagesstätte für ältere und einsame Menschen	19
Gemeinsame Essensvorbereitung	19
Gemeinsames Kochen und Backen	19
Gemüse putzen und schneiden	20
Omas Krapfen sind die besten	22
Kuchenbacken mit und für die Kinder	24
Kaffeezeit	26
Kreative alte Menschen	27
Veranstaltungen	31
Kulturelle und unterhaltsame Veranstaltungen für ältere Menschen	31

Musik macht das Leben schöner	34
Verschiedene spirituelle Programme	38
Marienverehrungsorte	41
Weihnachtszeit	46
Ostern	50
Garten der Hoffnung für Junge und Alte	51
Mit Kindern ernten macht Spaß	56
Tomatenernte	56
Lavendelernte	58
Pflanzung der Wintersalat	60
Öffnung der Sommerterrasse und Segnen der Marienstatue mit dem Jesuskind	63
Die Begegnungen der Generationen	64
Das Programm „Sonnenhaus“	68
Danksagung	73
Über den Autor	73

Vorwort

Es ist nicht möglich, über das Zentrum Amadea – Verein für Psychosoziale Bedürfnisse zu sprechen, ohne die Barmherzigen Schwestern vom Heiligen Kreuz zu erwähnen, denn ohne sie gäbe es diese Einrichtung nicht. 1856 wurde durch Pater Theodosios Florentini diese Ordensgemeinschaft gegründet, welche sich nach Meinung ihres Gründers den Zeitbedürfnissen stellen sollte und sich engagieren müsse bei den Lösungen der Probleme im Sinne des internationalen Franziskanerordens: „Bedürfnisse der Zeit sind Gotteswille.“ Als Bischof Strossmayer von Schwester Eugenie Welz von der Einrichtung in der Schweiz erfuhr, ließ er sie gleich nach Đakovo rufen, denn er rechnete mit der Zusammenarbeit der Schwestern bei der kulturellen Erhebung des Volkes und wünschte sich, dass die einheimischen Töchter in die Kongregation der Schwestern vom Heiligen Kreuz eintreten mögen.

Eine ihrer Mitbegründerinnen, Maria Theresia Scherer, die selig gesprochen wurde, machte bestimmt keinen Fehler, als sie im Jahre 1868 ihre Schwestern statt nach Nordamerika nach Kroatien in Ostslawonien schickte und 1000 Stufen auf dem Weg in den Himmel sich so baute, wie Generalvikar Franz Troll aus Pech sagte.

Als die Schwestern vom Heiligen Kreuz nach der

eine Woche dauernden langen Reise endlich ihr Reiseziel erreichten und in Đakovo ankamen, wo sie seit damals bis heute dem Vertrag nach im Zentrum der Provinz leben, war es für sie nicht leicht. Ihr Vorbild, nach dem sie lebten, war das Motto des Vaters Theodosios: „Ich brauche Schwestern, die das Evangelium verstehen und diese Worte beim täglichen Leben in die Praxis umsetzen.“

„Die Hauptsache ist, dass sich die Schwestern einig sind, dass sie ihre Regeln treu pflegen und dass sie ein Beispiel geben für Armut, Selbstlosigkeit, Sanftmut, Liebe und Opferbereitschaft. Dann werden euch auch nicht Gottes Segen und die Hilfe der Mitmenschen fehlen.«

So war es wirklich, sie nahmen ihr Kreuz auf sich, trugen es mit Stolz und tun es noch heute. Sowohl für ihr Engagement in Schulen und Kindergärten als auch für ihre sozialen und karitativen Arbeiten in Unterkünften für Arme und in Krankenhäusern bekamen sie Auszeichnungen. Seit sie vor 145 Jahren auf Einladung von Bischof Strossmayer aus der Schweiz kamen, tun sie bis zum heutigen Tage unzählige gute Werke. Deswegen sind sie für alle guten Menschen, die wegen ihrer Güte, Ehrlichkeit und anderer menschlichen Tugenden ihrem Beispiel folgen, Vorbild geworden.



Abb. 1: Provinzhaus der Barmherzigen Schwestern vom Heiligen Kreuz in Đakovo

Einführung

Verein für Psychosoziale Bedürfnisse

Das Zentrum Amadea – Verein für Psychosoziale Bedürfnisse besteht nicht nur aus einer Tagesstätte für ältere und einsame Menschen, in der sich die betagten Leute in einer häuslichen Atmosphäre sehr wohl fühlen und ihr Leben richtig genießen oder wie sie selbst manchmal zu sagen pflegen: „Wir haben noch nie so gut gelebt wie

jetzt“, sondern auch aus dem „Sonnenhaus“ für Schulkinder. Das Programm „Sonnenhaus“ ist für Kinder der 1. bis 4. Grundschulklasse gedacht, deren Eltern arbeiten. Solche Kinder müssen nicht mehr zu Hause allein gelassen werden, sondern kommen hierher und erledigen unter Aufsicht der geschulten Schwestern ihre Hausaufgaben und lernen. Anschließend können sie alles machen, was ihnen Spaß macht: Sie spielen Musikinstrumente und singen oder lernen die Grundlagen der Schauspielkunst kennen. Sehr oft, wenn das Wetter es zulässt, gehen sie nach draußen und spielen wie alle Kinder in der ganzen Welt auf dem Spielplatz. Bei der Gartenarbeit erfahren sie etwas über Pflanzen, Boden, Mülltrennung und Kompostierung, was nicht alle zu Hause lernen können. Besonderes Interesse zeigen sie für Hauswirtschaft. Man bereitet mit ihnen Plätzchen und anderen Backwaren zu, wobei sie in Berührung mit Mehl, Eiern und Teig kommen.

Das Zentrum Amadea befindet sich in der Nähe des Frauenklosters und der Klosterkirche des Heiligsten Herzens Jesu, dazu gehören der Kindergarten Sonnenschein-Nazareth, der Festsaal Florentini und das Haus der Seligen Mutter Maria Theresia Scherer. Sie sind umgeben von einem Ökogarten der Hoffnung für die Alten und die Jungen, dazu gehören eine Sommerterrasse mit einer Statue der heiligen Maria und gepflegte Rasenflächen mit vielen bunten Blumen.



Abb. 2: Die Umgebung des Zentrums Amadea

Das Zentrum Amadea ist eine richtige Zierde der ganzen Stadt, eine Einrichtung, die den Menschen dient, nicht nur den Senioren in der Tagesstätte und den Kindern im Programm Sonnenhaus, sondern allen bedürftigen Mitmenschen.

Benannt nach Sr. Amadea Pavlović

Das Haus Amadea wurde nach Sr. Amadea Pavlović (1895-1971), damalige Ehrwürdige Mutter oder Provinzoberin, benannt.



Sie war eine ungewöhnlich tapfere und mutige Frau, die viele Tugenden besaß.

Als sie sich im Zweiten Weltkrieg den deutschen Soldaten, die das Kloster besetzen wollten, gegenüberstellte und sagte: "Nur, über meine Leiche", demonstrierte sie deutlich ihre Tapferkeit und ihren Mut.

Aber nach dem Buch der Weisheit gehört zu den Tugenden, die im Leben der Menschen nützlicher als alle anderen sind, die Gerechtigkeit. Das bedeutet, dass der Mensch sein wahres Wesen am reinsten darstelle, indem er gerecht sei.

Unter der nationalsozialistischen Herrschaft während des Zweiten Weltkrieges setzte Sr. Amadea ihr Leben ein, um ein elfjähriges Mädchen namens Zdenka Bienenstock, das Jüdin war, vor der Ermordung zu retten.

Der Priester Dr. Alfred Hölender brachte die elfjährige Zdenka Bienenstock mit, als er im Oktober 1941 von Osijek nach Đakovo kam. Er hatte sie Schwester Amadea übergeben. Diese versteckte sie unter falschem Namen bis zum Mai 1945 im Kloster. Außer Schwester Amadea kannten nur wenige Schwestern die richtige Identität des Mädchens, dessen Anwesenheit für das ganze Kloster äußerlich gefährlich war.

„Ich bin davon überzeugt, dass ich den Zweiten Weltkrieg nur überlebt habe dank der Gutherzigkeit Ihres Klosters, besonders danke ich der heiligen Mutter und Dr. Hölender“, schrieb Frau Zdenka in einem Brief aus Amerika, wo sie heute lebt.

Gerechte unter den Völkern

Amadea Pavlović wurde am 23. März 2009 mit dem Titel *Gerechte unter den Völkern* bedacht, ein Ehrentitel für nichtjüdische Einzelpersonen.

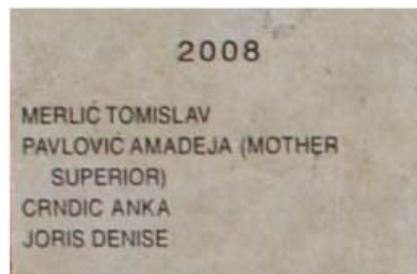


Abb. 3: Abschnitt der Ehrenwand der Gerechten

Zudem wurde ihr Name an die Ehrenwand der Gerechten in Yad Vashem, der offiziellen Gedenkstätte des Staates Israel in Jerusalem, geschrieben.

“Wer ein einziges Menschenleben rettet, rettet die ganze Welt.”

Dieses hebräische Sprichwort ist auf jener Medaille eingraviert, mit welcher der Staat Israel die *Gerechten der Völker* ehrt, die während der nationalsozialistischen Verfolgung Juden unter Einsatz ihres eigenen Lebens gerettet haben.

Segnung des Zentrums Amadea

Vor zahlreichen Nonnen, Priestern und Mitgliedern des Vereins für psychosoziale Bedürfnisse »Amadea«, Freiwilligen und Wohltätern wurde beim Kloster der Barmherzigen Schwestern vom Heiligen Kreuz am Sonntag, dem 3. Oktober 2010 das Zentrum Amadea mit Tagesstätte für ältere und einsame Menschen feierlich eröffnet.

Die Segnung der renovierten Gebäude und der Hauskapelle der Erhöhung des Heiligen Kreuzes führte Dr. Đuro Hranić, der Weihbischof des Erzbistums von Đakovo und Osijek durch. Dabei sagte er:



Abb. 4: Erzbischof der Erzdiözese Đakovo und Osijek,
Dr. Đuro Hrančić

»Ich war allein, wünschte mir Begegnung, Gesellschaft und Unterhaltung. Sie machten es mir möglich. Sie haben meine soziale Isolation nicht zugelassen. Sie haben mich nicht ins Altenheim geschickt, sondern Sie haben mir den Aufenthalt in meinem Haus und Spaziergänge meinem Hof ermöglicht. Sie haben die Lebensqualität meiner alten Tage verbessert. Sie haben mir die Tagesstätte angeboten, die kreative Werkstatt, Unterhaltung mit meinen Freunden aus meiner Jugend. Sie haben mir Gesellschaft und Unterhaltung angeboten und mir gezeigt, dass ich noch vieles machen kann. Sie haben mir den geistlichen Inhalt geboten, für den ich damals keine Zeit hatte

oder ihn ignorierte. Sie haben mir einen Sinn für meine alten Tage sowie geistliche Kraft und einen Anhaltspunkt fürs Leben aufgezeigt. Liebe Schwestern, heute eröffnen Sie die Tagesstätte für ältere Menschen. Jesus lässt Ihnen und Ihrer Ordensgemeinschaft, sagen:

„Wahrlich, ich sage euch: Was ihr getan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.“

Nach der Segnung widmete sich Sr. Natalia Fadiga, Geschäftsführerin des Zentrums Amadea, an alle Anwesenden und lud alle Interessierte ein, sie in der ersten Arbeitswoche am „Tag der offenen Tür“ zu besuchen und sich informieren zu lassen. Dabei betonte sie die Ziele der Tagesstätte für ältere Menschen: Die soziale Isolation älterer Menschen soll verhindert werden, ein längerer Aufenthalt in den eigenen vier Wänden soll ermöglicht werden, ihre Lebensqualität soll verbessert und die Freiwilligenarbeit als eine praktische Form der Liebe für unsere Nachbarn in Not gefördert werden, und das alles durch die Kreativ-, Bildungs-, Arbeitsbeschäftigungs- und andere Werkstätten sowie durch Gespräche und Geselligkeit, Musik, Sport und Freizeitaktivitäten, Ausflüge, Ausstellungen, thematische Vorträge über den dritten Lebensabschnitt und insbesondere durch verschiedene spirituelle Programme.



Abb. 5: Geschäftsführerin S. Natalia Fadiga

Die Eröffnung des Zentrums war ein langjähriger Wunsch der Barmherzigen Schwestern vom Heiligen Kreuz, um anderen, betagten Menschen zu helfen. Diese Tätigkeit ergänzte ihre derzeitige Arbeit mit Kindern, Jugendlichen, Frauen, Behinderten, Menschen in der Krise, älteren Menschen, Kranken, gebrechlichen und isolierten Bürgern.

Beschäftigung und Lebensqualität

Ziel der Beschäftigung ist es, den Tag sinnvoll zu strukturieren und die Alten- und Tagesstätte mit Leben zu erfüllen. Die alten Menschen sind häufig

nicht mehr in der Lage, sich selbst zu beschäftigen. Wenn ihnen keine Beschäftigungsangebote gemacht werden, verkümmern auch die Fähigkeiten, die den alten Menschen noch erhalten geblieben sind. Beschäftigung ist also ein entscheidender Faktor für die Lebensqualität alter Menschen.

Aber man darf niemanden zwingen etwas zu machen, das er nicht will. Auch die alten Menschen haben das Recht eine Beschäftigung abzulehnen. Nur jemand, der gerne gekocht hat, wird Freude an einer Kochgruppe haben. Musikbegeisterte freuen sich über musikalische Angebote und kreative Menschen sind in Bastel-, Handarbeits- und Malgruppen gut aufgehoben. Es gibt viele Möglichkeiten, um alte Menschen zu beschäftigen. Beispiele sind Bastelgruppen, Entspannungsübungen, Bewegungsangebote, Gedächtnistraining und hauswirtschaftliche Angebote, wobei immer die Vorlieben der alten Menschen berücksichtigt werden sollten. Diese sind so unterschiedlich wie die Vorlieben von Menschen grundsätzlich sind. Die Dinge, die ein alter Mensch in seine Jugend gerne gemacht hat, macht er in der Regel auch im Alter noch gerne.

Die Tagesstätte für ältere und einsame Menschen

Die Tagesstätte für ältere und einsame Menschen besteht aus zwei Teilen: einer modernen Einbauküche und einem großem Essraum, in denen alle zusammen im Rahmen der Arbeitsbeschäftigung zum Vergnügen unserer Omas und der Kinder aus dem Programm Sonnenhaus das Essen vorbereiten: Teig kneten, Kuchen backen und andere leckere Sachen zubereiten. Und so werden die Geheimnisse des Kuchenbackens an die jüngere Generationen weitergegeben.

Gemeinsame Essensvorbereitung

Gemeinsames Kochen und Backen

Auf diese Weise fühlen sich alle nützlich und machen genau das, was sie mögen und am besten können, das, was viele schon immer zu Hause gemacht haben: Essen zubereiten, und das jetzt gemeinsam. Die leckeren Sachen werden von allen gemeinsam beim Mittagessen oder als Nachtisch gegessen.



Abb. 6: Gemeinsame Essenszubereitung

Gemüse putzen und schneiden

Unsere lieben Omas, die Spaß am Kochen haben, wissen ganz gewiss, wie man die verschiedenen Gemüsesorten am besten putzen, schneiden und



Abb. 7: Gemüse putzen

anrichten kann, um Gerichte zu zaubern, die nicht nur den Gaumen, sondern auch das Auge begeistern. Spezielle Geräte benötigen sie dafür nicht, nur die klassischen alltäglichen Messer, ihre fleißigen Hände und ein bisschen Phantasie.

Omas Krapfen sind die besten

Ohne Omas Krapfen sind Karneval oder Fastnacht undenkbar. An diesen Tagen werden in der Tagesstätte Amadea schon traditionell Krapfen gebacken. Sie werden mit viel Liebe und Aufmerksamkeit, wie sich das auch für so einen hervorragenden Kuchen gehört, gemacht und das Rezept wird von Generation zu Generation weitergegeben. So locker und zugleich so saftig sind sie die wunderbarsten Kuchen, die ich je gegessen habe, da kommt wirklich der beste Koch nicht mit.

Die Krapfen werden einfach und schnell zubereitet und mit Genuss gegessen. Aber manchmal werden sie auch schneller gegessen als gemacht.

Krapfen nach Omas Originalrezept

Dazu braucht man erst einmal absolute Ruhe und eine ganz warme Küche.